

# Euses Stadelbach

Das Magazin des Wohn- und Pflegezentrums Stadelbach Möhlin

① 2026



## Intergeneration

Was Generationen voneinander lernen können.

- 3 Editorial des Präsidenten
- 4 Fokus-Thema: Intergeneration
- 8 Fachbeitrag: Biografischer Schmerz
- 9 Spendenaufruf: Generationen-Brunnen
- 10 Team-Hauswirtschaft stellt sich vor
- 12 Generationenarbeit im Stadelbach
- 13 Ferienspass im Pflegezentrum
- 14 Fotografischer Rückblick

**Impressum**

**Fotos:** Stockbilder und  
Stadelbach-Mitarbeitende  
**Design:** ist.swiss, Tenniken

**Druck:** Sparn Druck, Magden  
**Auflage:** 1'000 Exemplare



# Intergenerationalität

Liebe Leserinnen, liebe Leser

**Vielleicht haben Sie sich gefragt, was denn jetzt das schon wieder bedeuten soll! Intergenerationalität? «Inter» bedeutet ja «zwischen». Etwas zwischen Generationen?**

**Zwischen welchen Generationen? Geht es jetzt nicht mehr um die Generation der Bewohnenden des Stadelbach?**

Es liegt in der Natur der Sache, dass bei den meisten Menschen die häufigsten Kontakte die zu mehr oder weniger gleichaltrigen Menschen sind. Das fängt schon in der Kindheit an: In der Spielgruppe, im Kindergarten, in der Schule und im Sportverein sind die meisten Kontaktpersonen in der Regel mehr oder weniger gleich alt. Und in Institutionen wie dem Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach ist es dann auch wieder so.

Es liegt aber ebenso in der Natur der Sache, dass in jedem Menschenleben wichtige Kontaktpersonen nicht der gleichen Altersklasse angehören. Das fängt natürlich mit den Eltern an, geht dann, um im obigen Beispiel zu bleiben, mit der Spielgruppenleiterin, der Kindergärtnerin, der Lehrperson und der Trainingsleitung im Sportverein weiter. Standard ist, dass die Jüngeren von den Älteren lernen; aber es ist unausweichlich (und auch schön), dass es immer auch umgekehrt ist.

Damit sind wir mitten im Thema: Intergenerationalität! – Dieser Begriff soll in dieser Broschüre weit gefasst sein. Es geht ausdrücklich nicht nur um das Nebeneinander der verschiedenen Generationen, sondern um das Miteinander, die vielfältigen Beziehungen, die zwischen Generationen entstehen und leben können. Natürlich führen die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Lebenswirklichkeiten auch zu Missverständnissen.

Wenn man aber bereit ist, sich auf das jeweilige Gegenüber vorurteilsfrei einzulassen, auch wenn es einen anderen Hintergrund hat, sich anders kleidet, die Sprache anders braucht und andere

Gewohnheiten hat als man selber, dann ist das immer ein bisschen wie eine spannende Reise in eine andere Gegend... spannend für den Reisenden wie für die Bereisten.

Im Stadelbach gibt es zahlreiche solche Begegnungsmöglichkeiten, angefangen mit den Bewohnenden und den Pflegenden. Dazu kommen neben den Angehörigen Gäste, wie die Menschen des Besuchsdienstes, Geistliche, Mediziner:innen und Dienstleistenden aller Art. Besonders spannend sind natürlich Begegnungen zwischen Menschen, die altersmässig sehr weit auseinander liegen, wie zwischen Kindern und den Bewohnenden des Stadelbach. Diese Begegnungen finden jetzt schon statt; sie sollen in Zukunft aber noch intensiviert werden. Näheres werden Sie im Inneren dieser Broschüre erfahren.

Intergenerationalität ist ein wichtiger Wert im Stadelbach. Indem wir ihn nun aktiv in den Fokus nehmen, mit seinen Bereicherungen und Chancen, aber auch seinen Gefahren und Risiken möchten wir ihn anreichern, in einer Weise, die das Leben und Arbeiten in unserem Haus nachhaltig bereichert.

Lassen Sie sich überraschen!  
Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der bevorstehenden Lektüre!

Herzliche Grüsse  
**Markus Fäs,**  
Präsident des Trägervereins



# Intergeneration

Wenn man von Generation X, Y, Z, den Millenials, Babyboomern usw. spricht, unterscheidet man die Generationen nach Altersgruppen unter Berücksichtigung von historischen und sozialen Ereignissen.

Ein Überblick über die heute lebenden Generationen und ihren Eigenschaften.

Seit 2024 hat die Schweiz über 9 Millionen Einwohnende. Die heute lebenden Generationen werden in sechs Altersgruppen eingeteilt. Dabei werden diesen Merkmale zugeordnet,

die durch gemeinsame Prägung der sozialen und kulturellen Umstände während der ersten Lebensphase entstanden sind. Dazu tragen spezifische Geschehnisse wie Notsituationen während eines Krieges, politische Ereignisse und gesellschaftliche Trends wie die Digitalisierung bei.

Diese unterschiedlichen Erfahrungen beeinflussen schliesslich Verhaltensweisen und Wertevorstellungen der verschiedenen Generationen. Obwohl eine Person durch ihr Geburtsjahr eindeutig einer Alterskohorte zugeordnet

1929  
Weltwirtschaftskrise

1933  
Nationalsozialismus

1939  
Beginn 2. Weltkrieg

ab 1945  
Spaltung Europa Ost-West

## Generationen im Überblick

### Stille Generation vor 1945

Zur Stillen Generation gehören Menschen, welche vor 1945 geboren wurden. Sie sind von den Konsequenzen des Ersten Weltkrieges, der Weltwirtschaftskrise und insbesondere durch die schrecklichen Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs geprägt.

Der Name «Stille Generation» entstand, da diese Altersgruppe in einer Zeit aufgewachsen ist, in der es als gefährlich oder unerwünscht galt, sich offen auszudrücken. Heute befindet sich diese Alterskohorte im Ruhestand und bringt traditionelles Wissen in die Gesellschaft ein. Durch Unsicherheiten und Entbehrungen geprägt, sagt man dieser Generation nach, aus einer schwierigen Situation das Beste machen zu können. Sie legt grossen auf Familie, Sicherheit, harte Arbeit und Heimat.



wird, ist klar, dass jemand nicht einfach aufgrund des Jahrgangs einer eindeutigen Generation mit spezifischen Merkmalen angehört. Es besteht auch keine scharfe Trennlinie bei Beginn und Ende einer jeweiligen Generation.

Vielmehr variieren die Jahrgänge zwischen fünf und zehn Jahren, welche den Beginn oder das Ende einer jeweiligen Generation markieren. Nach neuesten Zahlen sah die Bevölkerungsstruktur der Schweiz 2024 wie folgt aus:

| Generation                            | Anzahl in Tsd. | in % |
|---------------------------------------|----------------|------|
| Generation Alpha                      | 1'799          | 19.9 |
| Generation Z                          | 2'365          | 26.1 |
| Generation Y & X                      | 3'118          | 34.4 |
| Babyboomer                            | 1'246          | 13.8 |
| Stille Generation                     | 523            | 5.8  |
| <b>Total Bevölkerung Schweiz 2024</b> | <b>9'051</b>   |      |

1961  
Mauerbau

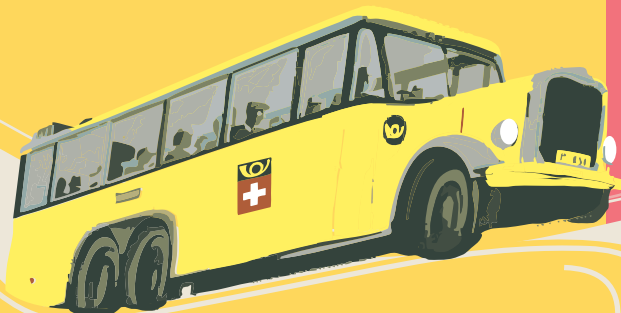
## Babyboomer

1945 bis 1964

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, was für viele Menschen die Lebensbedingungen deutlich verbesserte. In diesen Jahren kam es zu einem «Babyboom» – die Geburtenraten stiegen deutlich an – was dieser Generation auch ihren Namen verlieh.

Während dieser Zeit war die Gesellschaft mit wenigen wirtschaftlichen Krisen konfrontiert und wurde eher durch die Friedens- und Umweltbewegung geprägt. Heute weisen die Babyboomer die grösste Population aller Generationen auf.

Die Jahrgänge 1945 bis 1964 erreichen nach und nach das Rentenalter, was aufgrund ihres Anteiles an der Bevölkerung zu einer beträchtlichen Lücke bei den Erwerbstätigen führt.



1970  
RAF Anschläge

## Generation X

1965 bis 1980

Die Menschen, die dieser Generation angehören befinden sich mitten im Arbeitsleben und stellen eine wichtige Stütze für die Wirtschaft dar. Sie sind die Generation, die den ersten Menschen auf dem Mond oder ersten Computer etc. miterlebte. Sie wird auch die MTV-Generation genannt. Ein starkes Bewusstsein für Umweltschutz ist eine weitere Ausprägung. Auch wenn die Generation X ebenfalls als leistungsorientiert gilt, strebten sie im Vergleich zur vorherigen Generation vermehrt einen Ausgleich zwischen Berufs- und Privatleben an.



## Wieso Intergeneration für das Stadelbach wichtig ist

Intergeneration ist wichtig, weil sie den Zusammenhalt der Gesellschaft stärkt, gegenseitiges Verständnis zwischen Jung und Alt fördert, Altersdiskriminierung abbaut und den Austausch von Wissen, Werten und Erfahrungen ermöglicht. Dies führt zu mehr Empathie, Respekt und trägt zu einer solidarischen Zukunft bei, während sie gleichzeitig sicherstellt, dass heutige Entscheidungen die Chancen zukünftiger Generationen nicht schmälern (Generationengerechtigkeit).

## Individuelle Vorteile

- Gegenseitiges Lernen: Jüngere lernen von Älteren (z.B. Traditionen, Lebensweisheiten), Ältere von Jüngeren (z.B. digitale Kompetenzen).
- Stärkung des Selbstwertgefühls: Jung und Alt fühlen sich gebraucht, ernst genommen und wertgeschätzt.
- Bekämpfung von Isolation: Fördert soziale Kontakte und beugt Einsamkeit vor, besonders bei Senioren.
- Entwicklung persönlicher Kompetenzen: Steigert Empathie, Toleranz und soziale Kompetenzen.



## Vorteile für die Gesellschaft

- Generationensolidarität: Baut Brücken und fördert ein Miteinander statt Gegeneinander.
- Abbau von Stereotypen: Reduziert Vorurteile durch direkte Begegnung.
- Generationengerechtigkeit: Verpflichtet zu nachhaltigen Entscheidungen, die die Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen erhalten.
- Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Schafft eine inklusivere, solidarischere Gesellschaft, in der alle Altersgruppen teilhaben können.

## Wie Intergeneration gefördert werden kann

- Gemeinsame Aktivitäten: Vorlesen, Backen, Ausflüge, Projekte.
- Projekte und Organisationen: Programme wie «Intergeneration» machen sichtbar und vernetzen.
- Bewusste Gestaltung: Familien, Betriebe, Gemeinden übernehmen Verantwortung für generationenübergreifende Begegnungen.

Autor: **Yasin Alemdar**,  
Co-Geschäftsführung

2000  
9/11 Terroranschlag

2007  
Finanzkrise

## Generation Z

1997 bis 2010

Zu dieser Gruppe gehören die heutigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, welche noch in Ausbildung sind oder deren Berufseinstieg noch nicht weit zurück liegt. Sie wuchsen komplett mit digitalen Technologien, wie den Smartphones oder dem Internet, auf. Soziale Medien gehören zum alltäglichen Leben der Generation Z, denn sie bewegen sich als Digital Natives zwischen Realität und Virtualität. Diese Generation gilt als aufgeschlossen und Teil einer ersten globalen Kultur, da ihre Merkmale aufgrund der Digitalisierung und der weltweiten Vernetzung konvergieren. Die Generation Z gilt als besonders fordernd, ungeduldig sowie gesundheits- und umweltbewusst. Das Bedürfnis nach freier Entfaltung steht an erster Stelle.



2011  
Fukushima

2015  
Flüchtlingskrise

2020  
Corona

## Generation Alpha

ab 2011

Als Nachfolge-Generation der «Gen. Z» wachsen sie vollständig mit den neuen Technologien des 21. Jahrhunderts auf, weshalb ihre Denk- und Lebensweise noch digitaler ist. Die fortschreitende Digitalisierung, der demografische Wandel sowie politische Instabilitäten dürften diese Generation zunehmend prägen. Die heutigen 1–10-Jährigen gehören zu dieser Generation, weshalb man noch kaum Merkmale zu dieser Alterskohorte zugeordnet hat.



# Über das gelebte und nicht gelebte Leben



**Der Körper wird älter, die Mobilität lässt langsam nach. Ein zügiger Marsch auf den Sonnenberg oder eine Velofahrt zum Schlossplatz an den Rhein gelingt «nur» noch in Gedanken. Es kann schwerfallen anzunehmen, dass der Körper und die Kräfte sich mit fortschreitendem Alter verändern. Was bleibt ist viel Zeit, um über das gelebte Leben nachzudenken. Sehr viel Zeit...**

Jede Biografie ist einzigartig: Früher im Berufsleben voller Tatendrang, engagiert in einem Verein, im politischen Amt, eingespannt in der Rolle als Mutter oder Vater, Kunstliebhaberin oder Naturschützer aus vollem Herzen. Jetzt gilt es, sich mit einem Leben in «eusem Stadelbach» anzufreunden. Die Verluste sind vielfältig und lösen nicht selten Traurigkeit und Wehmut aus. Plötzlich ist ein Stück Identität weg und die Zeit darüber nachzudenken gefühlt endlos. Viele Gefühle bezüglich des bisherigen Lebens können sichtbar werden und Raum einnehmen. Dies können schöne Erinnerungen, aber auch weniger freudige Erfahrungen sein. Nicht nur das «gelebte Leben» kann schmerzen, sondern ebenso «das Ungelebte»: Versäumnisse und Unterlassungen, das, was wir gerne getan hätten oder wer wir gerne geworden wären.

Die australische Palliativpflegerin Bronnie Ware (2013) nannte dies die «regrets of the dying» – Dinge, die Sterbende bereuen. «Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, mir selbst treu zu bleiben, statt so zu leben, wie es andere von mir erwartet haben.» Dies gehört zu den häufigsten Bedauern am Lebensende. Manche Menschen hatten jedoch gar keine Wahl. Oder die Frage nach einem alternativen Leben stellt sich erst im Nachhinein.

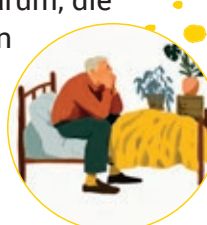
Das Wissen über biografischen Schmerz ermöglicht es den Fachpersonen aller Berufsgruppen, sensibel auf die Bedürfnisse und Eigenheiten der Bewohnenden einzugehen. Biografischem Schmerz mit Feingefühl zu begegnen, ist die Aufgabe von uns allen. Es geht darum, die Eigenheiten und Verhaltensweisen des Menschen zu verstehen, der uns gegenübersteht.



Es braucht Rahmenbedingungen und Gefässe, in denen über das eigene gelebte und ungelebte Leben berichtet werden kann. Diese versuchen wir durch vielfältige Angebote und Begegnungsräume zu schaffen. Einen dementen Menschen erreicht man eher über Fotos, Musik oder Gerüchen, die Erinnerungen und Gefühle wecken. Andere möchten in einem persönlichen Gespräch mit Franziskus Jakober (Spiritual Care) oder einer kirchlichen Seelsorgeperson Aspekte ihres Lebens beleuchten.

Wieder andere öffnen sich einer Vertrauensperson aus Pflege, Aktivierung oder Hauswirtschaft. Unsere «Gespräche des Lebens», die monatlich von Franziskus Jakober und Simone Ritter begleitet werden, bieten ebenfalls Raum für den Austausch von Erfahrungen und Erinnerungen.

Es gilt Räume zu schaffen, in denen das eigene Leben klingen kann. Denn jeder Mensch möchte als das, was er ist, gesehen werden. Und was es nicht zu vergessen gilt: In «eusem Stadelbach» wird jeden Tag an der Lebensgeschichte weitergeschrieben. Vielfältige Anlässe und Angebote ermöglichen es den Menschen, ihren letzten Lebensabschnitt zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen. Die Durchmischung der Generationen stellt dabei einen grossen Gewinn dar. Religionsschüler kommen zum gemeinsamen Spielnachmittag und unser Stadelbach-Chor aus Bewohnenden, Angehörigen, Personal und externen Teilnehmenden hat sich zum beliebten Angebot entwickelt. Weiteres gilt es zu entdecken, zu entfalten und zu beleben. Raum, um Gelebtes aufleben zu lassen und Ungelebtes auf vielfältige Weise zu reaktivieren, gilt es aufmerksam zu gestalten. Dafür möchten wir «euses Stadelbach» noch weiter für die verschiedensten Begegnungen und Ideen öffnen.



# «Generationen-Brunnen» als Begegnungs-, Lebens- und Wohlfühlort

Thematisch an die verschiedenen Lebensphasen angelehnt, soll ein «Generationen-Brunnen» den Vorplatz des Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach einladend zur öffentlichen Begegnungszone aufwerten.

Direkt vor dem Haupteingang zum Wohn- und Pflegezentrum Stadelbach soll ein schöner Begegnungsort, eine Art Generationenplatz entstehen. Die Verantwortlichen möchten direkt vor dem Haus einen öffentlich zugänglichen Brunnen – ein Herzenswunsch der im Stadelbach wohnenden und arbeitenden Menschen – erfüllen.

«Ein Brunnen ist nicht nur ein dekoratives Element. Als Symbol des Lebens bietet er Freude für Gross und Klein, vermittelt Ambiente, wirkt wohltuend, verbindet und lädt zum entspannten Verweilen ein». Durch Begegnungen können neue Beziehungen zwischen Menschen aller Generationen entstehen. Ein Mehrwert für Jung und Alt, das Haus, die Nachbarschaft und ganz Möhlin mit Umgebung. Hier sollen die vielseitigen Facetten des Lebens harmonisch aufeinandertreffen können.

Das Tiergehege mit den Geissen und Seidenhühnern auf der hinteren Seite des Hauses sei ein wunderbarer Türöffner zum Dorf, erklärt Co-Geschäftsführerin Marion Wegner-Hänggi. Die tierischen Freunde würden Eltern mit Kindern oder Grosseltern mit Grosskindern zum Stadelbach führen. Mit dem Brunnen will man diese Generationenkontakte auch auf der dorfzugewandten Seite, einem der Lieblingsverweilorte der Bewohnenden, fördern und ermöglichen. Bewohnende, Besuchende, Angehörige, Mitarbeitende und Passanten sollen sich hier begegnen, auf den Bänken verweilen und miteinander ins Plaudern kommen, Kinder

sollen hier planschen und sich wohl fühlen.

Die in der Vergangenheit angestossene Verschmelzung mit der unmittelbaren Nachbarschaft und dem gesamten Dorf soll weitergeführt werden. Die Gartengestaltung mit den dichten Hecken im Vorderbereich verhindert das offene Ambiente genauso wie eine schöne Sicht auf den Platz. Deshalb soll dieser Begegnungsraum insgesamt einladender, offener und mit zusätzlichen Sitzgelegenheiten gestaltet werden.

«Da dieser Herzenswunsch unsere finanziellen Möglichkeiten übersteigt, sind wir auf Unterstützung und Mithilfe angewiesen. So, wie der Brunnen vielen Menschen auf unterschiedliche Art und Weise Freude schenken soll, so möchten wir auch mit vielen gemeinsam die Realisierung schaffen! Das Stadelbach hat daher eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Ob klein oder gross, jede Spende zählt, um das Vorhaben realisieren zu können. Gemeinsam schaffen wir es!», fügt Marion Wegner-Hänggi abschliessend an.

## Für Ihre Spenden:

Aargauische Kantonalbank  
CH39 0076 1051 8901 0200 2

Vermerk: «Generationen-Brunnen»

Danke für Ihre wertvolle Unterstützung!



# Alles fürs Bewohnendenwohl

**Hand aufs Herz: Viele denken bei Hauswirtschaft zuerst ans Putzen und Waschen. Ja, das gehört dazu. Doch hinter diesem Begriff steckt weit mehr. Die Hauswirtschaft im Stadelbach leistet einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität, zum Wohlbefinden und zur Würde unserer Bewohnenden.**

## Alles zum Wohl unserer Bewohnenden

Das engagierte, verantwortungsbewusste und herzliche Team sorgt Tag für Tag dafür, dass sich die Menschen bei uns rundum wohl und zu Hause fühlen. Sauberkeit, Hygiene und Ordnung sind für uns selbstverständlich. Ebenso wichtig sind Freundlichkeit, Achtsamkeit und ein respektvoller Umgang mit- und untereinander. Alle leisten einen wichtigen Beitrag zu einer angenehmen und vertrauensvollen Atmosphäre im Haus.

Ein besonderer Meilenstein im vergangenen Jahr war der umfangreiche Umbau unserer Wäscherei. Seit der Fertigstellung wird die gesamte Wäsche intern im Haus gewaschen. Dies bringt viele Vorteile mit sich: kürzere Wege, schnellere Abläufe, eine bessere Übersicht sowie eine gleichbleibend hohe Qualität. Zudem konnten Arbeitsprozesse optimiert und besser an die Bedürfnisse unserer Bewohnenden angepasst werden. Die neue Wäscherei stärkt unsere Eigenständigkeit und erleichtert die tägliche Arbeit. Darüber hinaus sparen wir Kosten, schonen die Umwelt und schaffen eigene Arbeitsplätze. Besonders wertvoll ist die Mithilfe einzelner Bewohnenden vor allem

in der Wäscherei. Diese Möglichkeit wird von beiden Seiten sehr geschätzt. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Vertrauen und stellt eine grosse Bereicherung für alle Beteiligten dar.

## Bereichsübergreifende Abstimmung

Unser Tagesablauf zeichnet sich durch eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen aus. Gemeinsam mit der Küche sorgen wir für reibungslose Abläufe rund um Mahlzeiten und besondere Anlässe. Durch den regelmässigen Austausch können individuelle Wünsche der Bewohnenden berücksichtigt und eine hohe Qualität im Alltag sichergestellt werden. Auch die Zusammenarbeit mit der Pflege ist von grosser Bedeutung. Durch gegenseitige Unterstützung, Absprachen und Verständnis füreinander schaffen wir gemeinsam eine stabile und verlässliche Tagesstruktur für die Bewohnenden.

Kurze Wege und offene Kommunikation tragen dazu bei, dass Bedürfnisse frühzeitig erkannt und angemessen berücksichtigt werden können.



### Öise «Träff»

Ein weiterer fester Bestandteil unseres Bereichs ist die Cafeteria. Sie ist ein beliebter Treffpunkt für unsere Bewohnenden, Angehörige und Gäste. Hier entstehen Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Momente. Die Hauswirtschaft sorgt mit viel Engagement und freundlichem Service für eine einladende Atmosphäre, so dass sich alle willkommen fühlen und gerne hier verweilen.

### Wichtige Bezugspersonen

Neben den täglichen Aufgaben übernimmt die Hauswirtschaft auch eine wichtige Rolle bei besonderen Anlässen wie z.B. Bewohnenden-Geburtstage, Familienfeste, Vereins-GV oder VIP-Veranstaltungen. Mit viel Herz, Sorgfalt und Engagement bedienen wir unsere Bewohnenden bei Festen und Feiern. Das traditionelle Weihnachts-Gala-Dinner ist das Jahres-Highlight. Mit liebevoll gedeckten Tischen, freundlichem, professionellem Service und grosser Herzlichkeit sorgen wir für einen festlichen und würdevollen Rahmen. Solche Momente schaffen bleibende Erinnerungen, fördern die Gemeinschaft und tragen wesentlich zur Lebensfreude bei.

Die Mitarbeitenden der Hauswirtschaft sind oft stille, aber wichtige Begleiter im Alltag. Sie haben ein offenes Ohr für Sorgen und Freuden, begegnen Bewohnenden mit Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen. Gerade diese kleinen Gesten und der persönliche Kontakt machen den Unterschied und prägen die familiäre Atmosphäre in «Eusem Stadelbach».

Hauswirtschaft ist weit mehr als eine Dienstleistung. Sie ist ein unverzichtbarer Teil unseres gemeinsamen Auftrags, unseren Bewohnenden ein sauberes, sicheres, würdevoll geführtes und lebenswertes Zuhause zu bieten.



Autorin:  
**Nathalie Flück,**  
Leitung Haus-  
wirtschaft

## Generationenarbeit im Stadelbach – Gemeinsam vonein- ander lernen

**Begegnungen zwischen Jung und Alt schaffen Verständnis, fördern den Austausch von Erfahrungen und stärken den Zusammenhalt. Generationenarbeit verbindet unterschiedliche Lebenswelten und ermöglicht wertvolle Lern- und Beziehungserfahrungen für alle Beteiligten.**



Generationenarbeit fördert Begegnungen zwischen jungen und älteren Menschen und stärkt das gegenseitige Verständnis. Da jede Generation unter unterschiedlichen gesellschaftlichen Bedingungen aufwächst, entstehen verschiedene Sichtweisen auf Themen wie Arbeit, Familie, Verantwortung oder Freiheit. Diese Unterschiede können durch einen respektvollen Austausch als Bereicherung erlebt werden.

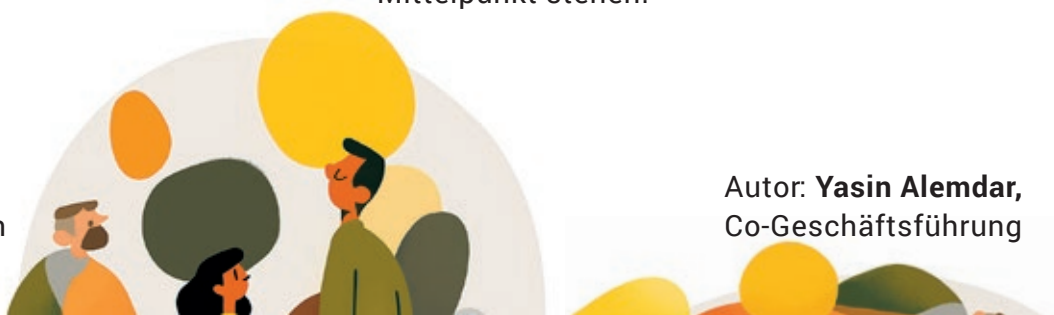
Ältere Menschen bringen Lebenserfahrung, Erinnerungen und praktische Kompetenzen ein, während junge Menschen neue Perspektiven, Kreativität und digitale Kenntnisse mitbringen. Im gegenseitigen Lernen profitieren beide Seiten: Jugendliche erhalten Einblicke in frühere Lebenswelten, Seniorinnen und Senioren gewinnen Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien und bleiben stärker am gesellschaftlichen Leben beteiligt.

Gemeinsame Aktivitäten wie Erzählcafés, kreative Workshops, Koch-, Sing- und Handwerksnachmittagen oder digitale Lernangebote schaffen Begegnungen auf Augenhöhe. Dabei werden Vorurteile abgebaut, Wertschätzung gefördert und soziale Kompetenzen gestärkt.

Für das Stadelbach bietet Generationenarbeit viele Vorteile: Die Bewohnenden erleben soziale Teilhabe, Anerkennung und Abwechslung, während Einsamkeit reduziert und die Lebensqualität gesteigert wird. Junge Menschen entwickeln Verständnis für das Alter, bauen Berührungsängste ab und lernen von den Erfahrungen älterer Generationen.

Generationenarbeit ist damit weit mehr als ein Freizeitangebot. Sie schafft Brücken zwischen den Generationen und fördert eine lebendige Gemeinschaft, in der gegenseitiges Lernen, Respekt und Zusammenhalt im Mittelpunkt stehen.

Autor: **Yasin Alemdar**,  
Co-Geschäftsführung



# «Kinder erhalten einen ganz anderen Bezug zum Altersheim»



**Erst- bis Neuntklässler aus dem Bezirk Rheinfelden haben in den ersten zwei Sommerferien-Wochen wieder die Möglichkeit, an über 300 Ferienspass-Kursen dabei zu sein. So auch wieder im Stadelbach.**

Letztes Jahr (2025) kamen insgesamt 25 Kinder mit den Bewohnenden des Stadelbach im Rahmen des Ferienspass-Angebots zusammen. Dieses Jahr wird sich die Zahl mindestens verdoppeln. Kinder- und Jugendliche werden Videos drehen, Pizza herstellen, Seifen giessen und Badebomben herstellen können sowie Seidenhühner und Zwergziegen näher kennenlernen. «Kinder erhalten so einen ganz anderen Bezug zum Stadelbach», freut sich Marion Wegner-Hänggi. Insgesamt werden im Ferienspass Bezirk Rheinfelden dieses Jahr 319 Kurse angeboten, 31 davon neu.

Die Verantwortlichen freuen sich, dass ein Grossteil von eigentlich kostenpflichtigen Kursen – dank Beiträgen von Gemeinden und Sponsoren – gratis oder zu sehr tiefen Preisen angeboten werden kann. «Über 50 Prozent der Kurskosten übernehmen wir», führt Julia Schneider aus.

Doris Salz vom Ferienspass-Team betont: «Von den Sponsoren und auch von vielen anderen Seiten spüren wir sehr viel Wertschätzung.»

## Ferienspass

vom 4. bis 17. Juli 2026

Am Ferienspass Bezirk Rheinfelden dürfen alle Schüler und Schülerinnen der 1. bis 9. Klasse des Bezirks Rheinfelden sowie der Gemeinden Münchwilen, Buus und Maisprach mitmachen. Bei einigen Kursen benötigt das Ferienspass-Team Begleitpersonen, die sich ebenfalls über die Homepage anmelden können.



Ausflug in den Rosengarten

## Fotografischer Rückblick

Eine Auswahl fotografisch eingefangener Highlights seit der letzten Ausgabe.

Wir wünschen viel Spass.



Neue, bunte Vasen als «Ferienspass-Souvenirs»



Ferienspass-Kinder mit unseren Bewohnenden

Start: Stadelbach-Chor





Neu: Lernenden-Elternabend



Freiwilligen-Fest

Mission accomplished:  
AUDIT bestanden



Neue Seidenhühner



Werkmusik Fricktal



Spielnachmittag



Guggemusik @Stadelbach

Singkreis



Clown-Nachmittag



Bräteln im Wald

# Wissen teilen, Zukunft gestalten

Wenn Jung auf Lebensweisheiten trifft, entstehen generationenübergreifende Perspektiven.  
Viel Spass beim Lesen.

## Intergeneration

Fokus-Thema:

Gemeinsam durch die Generationen  
ab Seite 4

## Biografischer Schmerz

Wenn die Lebensgeschichte Spuren  
in der Seele hinterlässt.

Seite 8

## Ferienspass

Kinder im Pflege-  
zentrum in den Ferien.  
Seite 13

## Team Hauswirtschaft

Viel mehr als nur  
fleissige Putzteufel.

Seite 10

